

DEZENTRALE WOHNSTÄTTEN

Einführung und Kurzdarstellung

Der Förderkreis Sozialpsychiatrie Münster e.V. ist seit Januar 98 in Ergänzung bestehender psychiatrischer Einrichtungen und Dienste für Münster Träger einer Heimeinrichtung, die als dezentrale Wohnstätte organisiert ist. Angesprochen werden mit diesem betreuten Wohnangebot psychisch kranke und behinderte Menschen, die keiner klinisch-stationären Behandlung mehr bedürfen und für die allein ambulante Hilfen nicht ausreichend sind.

Die dezentrale Wohnstätte in Coerde umfaßt insgesamt 22 Plätze, die sich verteilen auf ein Stammhaus mit 16 Plätzen und Außenwohnungen mit insgesamt 6 Plätzen. Anfang 2001 ist aufgrund der hohen Nachfrage ein weiteres Stammhaus mit 12 Plätzen in einem Mietobjekt an der Friedrich-Ebert-Straße eingerichtet worden.

Ein Höchstmaß an Dezentralität und Kleinräumigkeit der Einrichtungen gewährleistet, daß die Wohnstätten sich unauffällig in das Wohnumfeld integrieren und daß individuelles "normales" Wohnen in diesem betreuten Angebot nicht nur ermöglicht, sondern gefördert wird.

1. Zielgruppe und Aufnahmekriterien

Die Wohnstätte wendet sich an erwachsene psychisch kranke und behinderte Personen beiderlei Geschlechts, die an Psychosen oder schweren Neurosen mit daraus resultierenden nicht nur vorübergehenden Behinderungen leiden. Infolge deren Schweregrad und Dauer sind für sie:

- ambulante Hilfen mit nur punktueller Betreuung (betreutes Wohnen, ambulante psychiatrische Pflege) nicht bzw. noch nicht ausreichend.
- eine klinisch-stationäre Behandlung und Pflege nicht fortwährend angemessen und erforderlich.
- die Voraussetzung für die Aufnahme in eine psychiatrische Rehabilitationseinrichtung nicht gegeben.
- zeitlich unbefristete Wohnangebote mit hoher Orientierungs- und Schutzfunktion notwendig.

Personen, bei denen die Problematik einer geistigen Behinderung oder einer

Suchterkrankung im Vordergrund steht, können nicht aufgenommen werden. Für diese Menschen sind spezielle Hilfsangebote notwendig.

2. Struktur der dezentralen Wohnstätte

Die Einrichtung in Münster-Coerde umfaßt insgesamt 22 Wohnplätze, die sich verteilen auf ein Stammhaus mit 16 Plätzen und auf 4 Außenwohnungen mit insgesamt 6 Plätzen. Neben den Wohnplätzen befinden sich in dem Stammhaus die Büro-, Therapie- und Gemeinschaftsräume. Die 16 Plätze des Stammhauses sind in 5 Wohneinheiten unterteilt, denen jeweils eine Wohn-/ Eßküche zugeordnet ist. Das Stammhaus und die Außenwohnungen befinden sich innenstadtnah und sind in das Wohnumfeld unauffällig integriert. Stammhaus und Außenwohnungen sind integrale Bestandteile der dezentralen Wohnstätte; die Personal-, Therapie- und Gemeinschaftsräume des Stammhauses sind ausgerichtet auf 22 Bewohner und bilden das Zentrum der Betreuungsaktivitäten, die Außenwohnungen befinden sich in fußläufiger Nähe.

Bei dem Zuschnitt der Wohnungen ist darauf geachtet worden, daß grundsätzlich unterschiedliche Wohnbedürfnisse berücksichtigt werden können. In dem Stammhaus befinden sich 3 Vierpersonen- und 2 Zweipersonenwohnungen. Die Außenwohnungen setzen sich aus 2 Zweipersonenwohnungen und 2 Appartements zusammen.

Das Stammhaus Friedrich-Ebert-Straße ist ähnlich kleinräumig strukturiert. So sind die 12 Einzelzimmer in eine Sechspersonen- und in zwei Dreipersonen-Wohnungen verteilt.

Hinsichtlich der Betreuung wird mit dem Modell "Stammhaus und Außenwohnungen" den Erfahrungen Rechnung getragen, nach denen bestimmte psychisch Behinderte auf die Präsenz einer Betreuungsperson und auf die unmittelbare Integration in eine vorgegebene Tagesstruktur angewiesen sind. Andere wiederum sind mit dem Leben in einer Großgruppe eher überfordert, benötigen jedoch

die Sicherheit, jederzeit individuell an dieser Struktur teilhaben zu können.

Mit der dezentralen Wohnstätte ist somit ein Modell geschaffen, das dem Bedürfnis der Bewohner nach intensiver Betreuung, Überschaubarkeit, Privatheit und sozialem Bezug gleichermaßen entspricht. Wohnsituation und Betreuungsdichte können bedürfnisorientiert individuell gestaltet werden. Die übergreifenden Versorgungs- und Betreuungsdienste stellen sicher, daß die notwendige Schutz- und Orientierungsfunktion der dezentralen Wohnstätte für alle Bewohner gewährleistet ist.

3. Ziel und Betreuungsansatz

Die Zielsetzung der Einrichtung besteht darin, auch schwerst gestörten psychisch kranken und behinderten Menschen ein möglichst normales und bedürfnisgerechtes Leben in der Gemeinde zu ermöglichen. Die psychosozialen Unterstützungsleistungen in der dezentralen Wohnstätte sind darauf abgestellt, dieser Aufgabe gerecht zu werden.

Ein Zuwachs an Eigenständigkeit wird grundsätzlich durch die Wohnstätte angestrebt, wobei der Aufenthalt in diesem betreuten Wohnangebot nicht begrenzt ist und ein Rehabilitationsdruck vermieden werden soll.

Es sollen persönlichkeitsfördernde und sinnstiftende soziale Situationen eröffnet bzw. gestaltet werden, die das Erleben von Selbstwert und das Finden eines individuell angemessenen Lebensrhythmus ermöglichen.

Im einzelnen werden folgende Ziele angestrebt:

- Erhalt und Förderung alltagspraktischer Fähigkeiten
- Förderung eines angemessenen Umgangs mit der psychischen Erkrankung
- Förderung sozialer Kontakte
- Erweiterung des Erlebnisspektrums durch begleitende Teilnahme an öffentlichen Kultur-, Sport-, Freizeitveranstaltungen
- Motivierung und Erhöhung der Belastbarkeit zur Integration auf den Sonder- oder allgemeinen Arbeitsmarkt.

In dem differenzierten Betreuungssetting - in dem jeder Bewohner eine feste Bezugsperson hat - wirken pflegerische, pädagogisch-

therapeutische wie sozialarbeiterische Tätigkeiten zusammen. Die psycho-soziale Unterstützung des einzelnen Bewohners umfaßt grundsätzlich alle Lebensbereiche. Freizeitpädagogische, sozial- und ergotherapeutische Gruppenaktivitäten bieten dem Bewohner Anregung und Möglichkeiten der persönlichen Entwicklung.

Eine Fremdverpflegung der Bewohner (des Stammhauses und der Außenwohnungen) ist grundsätzlich sichergestellt, wobei eine weitgehende Selbstverpflegung unter Anleitung angestrebt wird.

Eine angemessene Betreuung ist an allen Wochentagen gewährleistet. In den Nachtstunden besteht eine Nachtbereitschaft.

4. Arbeit und Beschäftigung

Die Bewohner sollen je nach Belastbarkeit einer regelmäßigen Beschäftigung außerhalb der dezentralen Wohnstätte nachgehen. Für die Normalisierung der Einrichtung ist dies wesentlich.

In der Regel stehen die Bewohner nicht dem allgemeinen Arbeitsmarkt zur Verfügung, sondern nehmen beschützte Beschäftigungs- und Arbeitsmöglichkeiten der Abteilung für psychisch Behinderte der hiesigen Werkstatt für Behinderte sowie der Zuverdienstfirma der gemeinnützigen HFR GmbH (Rümpelfix) in Anspruch.

Bewohner, die nicht bzw. nicht täglich einer Beschäftigung oder Arbeit außerhalb nachgehen können, werden im Rahmen ergotherapeutischer Angebote, vornehmlich in der Haushaltsführung, beschäftigt und gefördert.

5. Personal

Das Personal setzt sich interdisziplinär zusammen aus den Berufsgruppen der Krankenpflege, Heilpädagogik, Erzieher, Sozialpädagogik und Sozialarbeit.

Ein Arzt für Psychiatrie und Neurologie nimmt regelmäßig beratend an Fallbesprechungen teil. Zur fachlichen Selbstkontrolle und Reflektion besteht das Angebot einer externen Supervision.

6. Finanzierung

Die dezentrale Wohnstätte wird geführt als Wohnstätte mit regelmäßigem Arbeits- und Beschäftigungsangebot an fünf Wochentagen in räumlich und organisatorisch getrennten

Einrichtungen und als Wohnstätte mit integriertem Betreuungs- und Förderungsangebot. Die Einrichtung fällt in die Zuständigkeit des überörtlichen Sozialhilfeträgers und finanziert sich über

einen ausgehandelten Pflegesatz. Der/die Bewohner/in wird je nach Einkommens- bzw. Vermögenssituation vom Sozialhilfeträger an den Kosten beteiligt.
